



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY
RV Neckar-Alb, Katharinenstraße 8, 72072 Tübingen

An die Fraktionen des
Gemeinderates Tübingen
Am Markt 1
72070 Tübingen

Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Regionalgeschäftsstelle Neckar-Alb
Tel. 07071/943 885 Fax 032 221479707
e-Mail: bund.neckar-alb@bund.net
Barbara Lupp
(Geschäftsführerin)

20.12.2016

**Neuaufstellung des Flächennutzungsplans für den Nachbarschaftsverband Reutlingen-Tübingen, Sonderbaugebiete Universität und Universitätskliniken
Hier: Anmerkungen zu den Naturschutzbelangen auf dem Steinenberg, in der Sarchhalde und der Rosenau**

Sehr geehrte Damen und Herren,

der aktuell gültige Flächennutzungsplan (FNP) stammt aus dem Jahre 1980 und der Landschaftsplan aus dem Jahre 1997. Der FNP wurde bereits 1993 aktualisiert. Momentan läuft für beide Pläne das Verfahren zur Neuaufstellung mit dem Zielhorizont 2018.

Erlauben Sie uns als Interessengemeinschaft Steinenberg Sie auf einige naturschutzfachliche und umweltpolitische Probleme bei der Ausweisung von Erweiterungsflächen für die Universität und für das Uni-Klinikum insbesondere auf dem Steinenberg und auf der Rosenau hinzuweisen.

Am 13.12.2016 trafen sich VertreterInnen der Stadtverwaltung, des Landratsamtes Tübingen, von Naturschutzverbänden und von den zuständigen Planungsbüros zu einem ersten „Scoping“-Termin, der zwar rechtlich noch in keinem Verfahren eingebunden ist, jedoch die Transparenz und den Austausch der unterschiedlichen Interessensgruppen fördern sollte. Bei diesem Termin wurde nochmals dargestellt, welchen Flächenbedarf die Universität und das Uni-Klinikum in ihren Masterplänen prognostizieren. Einige konkrete Flächen zur möglichen Erfüllung dieser Bedürfnisse wurden ebenfalls vorgestellt. Wie Sie wissen, sind darunter auch Flächen auf dem Steinenberg, in der Sarchhalde und auf der Rosenau.

Das Umweltplanungsbüro Menz stellte bereits in einer ersten Voruntersuchung fest, dass der Steinenberg und die Rosenau Lebensraum und Nahrungshabitate für verschiedene Tier- und Pflanzenarten bieten, die von hoher artenschutzrechtlicher Relevanz sind. Dabei ist es von Bedeutung, dass gefährdete Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie (beispielsweise Ziegenmelker und Halsbandschnäpper) in diesen Gebieten leben.

Zudem sind Fledermausarten, Schlingnatter und Hirschkäfer als Tierarten gemeinschaftlichen Interesses der Anhänge II bzw. IV der FFH-Richtlinie entsprechend zu schützen. Für diese gelisteten Arten müssten vorgezogene (!) Ausgleichsmaßnahmen geschaffen werden. Diese wären jedoch mit einem sehr hohen finanziellen, zeitlichen und planerischen Aufwand verbunden, wie es auch das Umweltplanungsbüro Menz verdeutlichte. Auch würden hierfür ebenfalls große Flächen benötigt. Da die Lebens- und Wirkweise der betroffenen Arten sehr

komplex sind, ist es nicht abzuschätzen, inwiefern solche Ansiedlungsprojekte als Ausgleichsmaßnahmen von Erfolg gekrönt wären. Auch im Scopingtermin zum angrenzenden Bebauungsplan „Westlich des Breiten Wegs“ am 26.10.2016 wurde angeregt, dass im Hinblick auf die Summationseffekte ein möglichst großer Flächenzusammenhang mit ökologischer Ausgleichsfunktion hergestellt werden sollte (hier: „Käsenbachtal“). Dies ist einer kleinteiligen Vorgehensweise auf nicht zusammenhängenden Einzelflächen vorzuziehen.

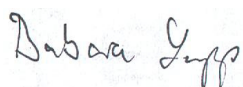
Des Weiteren wollen wir darauf hinweisen, dass durchaus weitere Möglichkeiten zur Verdichtung (besonders auf der Morgenstelle) vorhanden sind, in dem zum Beispiel Parkplätze bebaut werden oder Grünflächen, die aus naturschutzfachlicher Sicht und unter Naherholungsaspekten einen nicht so hohen Stellenwert haben wie der Steinenberg oder die Rosenau. In dem zu Beginn genannten Gespräch mit VertreterInnen der Stadtverwaltung, des Landratsamtes und den zuständigen Planungsbüros wurden schon gemeinsam einige potentielle Alternativflächen betrachtet.

Zu dem von Uni-Klinikum bzw. Universität immer wieder vorgebrachten Argument des Bedarfs nach räumlicher Nähe der Institute: Wir sehen nicht, weshalb es für die Forschungserfolge der beiden Einrichtungen wichtig ist, dass sämtliche naturwissenschaftlichen Institute als Campus in unmittelbarer räumlicher Nähe zueinander liegen müssen. In Zeiten von digitalem und globalisiertem Austausch dürfte solche Nähe nur in ausgewählten Bereichen Auswirkungen auf eine exzellente Forschung haben.

Grundsätzlich sehen wir den Flächenbedarf von Uni-Klinikum und Universität im Rahmen einer mittelgroßen Stadt als problematisch an. Die Versiegelung weiterer Flächen muss unter verschiedenen Aspekten (Landwirtschaft, Boden, Wasser, Klima, Wohnqualität, etc.) kritisch bewertet werden. Überdies würde jegliche Bebauung die Problematik der verkehrstechnischen Erschließung der Morgenstelle und der Uni-Kliniken Berg weiter verschärfen, zumal auch bereits im Bereich Obere Viehweide ein neuer Komplex mit erheblichen Auswirkungen auf die Nordstadt entsteht.

Gerne bieten wir Ihnen auch ein persönliches Gespräch vor Ort an (idealerweise nach Vorstellung der Gutachten), in dem wir die naturschutzfachlichen Belange mit Ihnen diskutieren.

Mit freundlichen Grüßen



Barbara Lupp

Im Auftrag der Interessengemeinschaft Steinenberg



Behrend Dellwisch

Michael Koltzenburg
für den Landesnaturschutzverband
Baden-Württemberg, AK Tübingen



Touristenverein Die NaturFreunde Ortsgruppe Tübingen
Verband für Umweltschutz Touristik und Kultur e.V.

Schwäbischer Heimatbund, Ortsgruppe Tübingen
AG Fledermausschutz Baden-Württemberg

Bürger-
Initiative 
Weststadt



und weitere Verbände/Initiativen